
KAPITEL 2

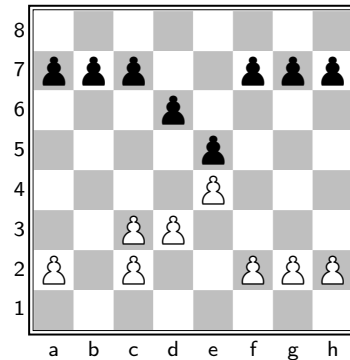
DOPPELBAUER UND HEMMUNG

1. Wahlverwandtschaft zwischen „Doppelbauer“ und „Hemmung“; ersterer begünstigt eine Durchführung feindlicher Hemmungspläne. Was heißt das: Unter dem Nachteil eines Doppelbauern leiden? Der Begriff der passiven (= statischen) und aktiven (= dynamischen) Schwäche. Wann erscheint die Auflösung eines feindlichen Doppelbauern angezeigt? Die (einzige) wirkliche Stärke des Doppelbauern wird näher begründet.

Hemmung ist auch ohne das Vorhandensein feindlicher Doppelbauern denkbar; aber eine richtige Voll-Hemmung, die sich auf große Teile des Brettes erstreckt und „Atembeschwerden“ hervorruft, eine solche Hemmung ist nur dann möglich, wenn der Gegner unter dem Nachteil eines Doppelbauern leidet. Inwiefern, fragen wir nun, leidet man unter genanntem Nachteil? Daß ein isolierter Doppelbauer im Endspiel leichter Mühe zu erobern ist, oder daß dieser zum mindesten höchst unangenehme Deckungspflichten auferlegen kann, erschöpft angeregtes Problem nicht ganz. Denn das Leiden wird auch dann als bestehend angenommen, wenn es sich um einen kompakten, also leicht zu deckenden Dop-

pelbauern handelt. (Kompakt nennen wir einen Doppelbauern in dem Falle, wenn er einer Bauernmasse angegliedert ist, Diagr. 144.)

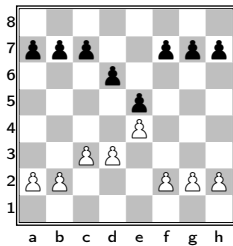
DIAGRAMM 144



Schema. Nach d3-d4 ist d4-d5 nebst weiterem c3-c4-c5 durch den Zug b6 zu stoppen, was bei vorhandenem b-Bauern nicht der Fall wäre!

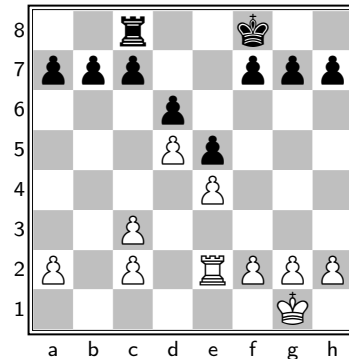
Ebensowenig wäre das Leiden durch den Übelstand einer erschwerten Freibauernbildung (z. B. Weiß a2, b2, c2, c3 gegen a7, b7, c7) genügend gekennzeichnet. Das Leiden ist vielmehr hauptsächlich darin begründet, daß im Falle eines geschlossenen Vorgehens gewisse paralytische Er-

scheinungen möglich werden können. Man sehe z. B. Diagr. 144. Mit Bauer b2 statt c2



wäre das geschlossene Vorgehen d3-d4-d5 nebst c3-c4, b2-b4 und c4-c5 möglich gewesen. Im Diagr. 144 fehlt aber gerade unser b-Bauer und somit wirkt der Versuch einer Übertragung (s. Bauernkette) hilflos: auf d3-d4-d5 nebst c3-c4 geschieht nämlich b7-b6 und das geplante c4-c5 erweist sich als gänzlich undurchführbar. Eben gewonnene Erkenntnis der Hauptschwäche des kompakten Doppelbauern (die wir als aktive oder dynamische Schwäche bezeichnen wollen) ermöglicht die Aufstellung der Regel, daß es lohnend ist, den Besitzer der durch Doppelbauern in ihrem Angriffswert verringerten Masse zu einem Vorgehen anzutreiben. In diesem Sinne muß Schwarz im Falle eines geschehenen d3-d4 (s. Diagr. 144) danach trachten, den Gegner zu einer fortgesetzten Aktion in der Mitte zu bewegen. Solange er auf d4 verharren darf, kommt das Manko des Doppelbauern ebensowenig zum Vorschein, wie das Hinken bei einem – sitzenden Manne. Erst im Vormarsch zeigt sich die Schwäche.

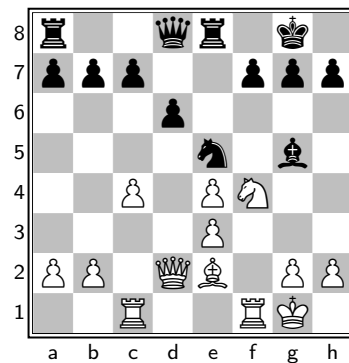
Neben der „aktiven“ Schwäche hätten wir aber auch den Begriff der „passiven“ „statischen“ Schwäche zu unterscheiden. Diese letztere wird, im Gegensatz zu Beispiel 144, gerade dadurch aufgedeckt, daß man gegen den Doppelbauern „loslegt“, d. h. seine eigenen Bauern zum Sturm gegen denselben vorschickt. Denken wir uns Diagr. 144 mit Bauer d5 (statt d3), weißem ♖g1 und ♜e2, schwarzem ♜c8 und ♜f8.



Hier ist die statische Schwäche des Doppelbauern groß: **1...c7-c6 2. d5xc6 ♜c8xc6**, oder **1...c7-c6 2. c3-c4 c6xd5 3. c4xd5 ♜c8-c3** nebst ♜a3, in beiden Fällen kommt Schwarz in Vorteil. Regel: Bei passiver Schwäche des Doppelbauern ist ein Vorgehen gegen diesen Bauern angezeigt, wobei die Auflösung des gegnerischen Doppelbauern keineswegs zu fürchten ist. Das Übel verschwindet nämlich nur halb, der eine Teil des netten Kleeblattes „verduftet“ freilich, aber der zurückgebliebene Teil wird um so schwerer beißen müssen.

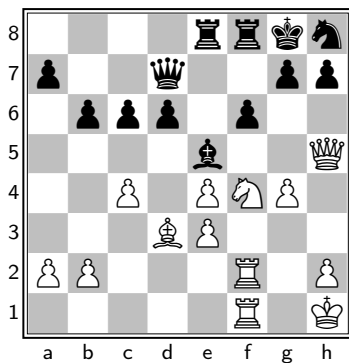
Siehe nun Diagr. 145.

DIAGRAMM 145



Indirekter Austausch der Bauern d6 und e4 gegeneinander erscheint für Schwarz erstrebenswert. Wie soll Schwarz dies zu erreichen suchen?

Schwarz (der Autor dieses Buches) ließ den Gegner (E. COHN) spielen in der Hoffnung, daß dieses „Spiel“ doch schließlich Vereinfachung ergeben würde, wonach die Ausnutzung des Doppelbauern im Endspiel nicht allzu schwer fallen könnte. Es geschah **16... ♖d8-d7** **17. ♖d2-e1 ♜e5-g6** **18. ♙e2-d3 ♙g5-f6** **19. ♖e1-f2 ♙f6-e5** (Schwarz stützt sich auf die Festigkeit des Punktes e5) **20. ♜c1-c2 ♜e8-f8** **21. ♞g1-h1 b7-b6** **22. ♖f2-f3 ♜a8-e8** **23. Tc2-f2 ♜g6-h8** **24. ♖f3-h5 c7-c6** **25. g2-g4 f7-f6**



und nun ließ sich COHN zu einem interessanten Angriff hinreißen, der aber im Resultate doch nur dazu diente, die Spiele aufzulösen und das Hoffnungslose der Bauernstellung e3, e4 klarzulegen. Er zog nämlich **26. c4-c5**. Nach **26... ♙e5×f4** **27. ♜f2×f4 d6×c5** **28. ♙d3-c4+ ♜h8-f7** **29. g4-g5 ♜e8-e5** **30. ♜f4-f5 ♜e5×f5** **31. e4×f5** war der Gewinn durch **31... ♞g8-h8** zu erzwingen; auf **32. g5-g6** geschähe dann **32... ♜f7-h6** und auf **32. ♙×f7** käme **32... ♖×f7** **33. g6 ♖d5+** nebst **34... h6**. Schwarz hat also mit der von ihm gewählten abwartenden Strategie Recht behalten, der Flankenangriff mußte an der Mittellinie (Punkt e5) scheitern und das Endspiel ist für Weiß hoffnungslos. (= Ein dem Lernenden zum Studium empfohlenes Beispiel für das „Spielenlassen“ im Falle Doppelbauer.) Indes war im Diagr. 145 auch das „Vorgehen“ möglich, denn e3, e4 bildet hier auch eine passive Schwäche. Angedeutetes

Vorgehen denke ich mir etwa in folgender Weise ausgeführt: (siehe Diagr. 145) **16... ♜d7** (statt **16... ♖d7**) **17. ♙f3 ♜f6** **18. ♖c2 c6!**. Er „opfert“ den d-Bauern, um den Bauern e4 dafür zu erhalten, also gleichsam ein Abtausch von d6 gegen e4. Im Resultat würde sich dieses Spiel mit dem Vorgehen d6-d5 nebst d×e4 decken. Nach **19. ♜cd1 ♖e7** kommt es zu unserem „Abtausch“ und dann kann Bauer e3 bequem beschossen werden.

Hauptregel: Isolierte Doppelbauern und ferner „kompakte“ oder vormarschierende Doppelbauern soll man befragen (= durch Bauern angreifen). Einen feindlichen Doppelbauernkomplex, der noch nicht vormarschiert ist, soll man dagegen vor dem Befragen zunächst einmal zur Aktion treiben: erst austoben lassen!

1a. Die einzige wirkliche Stärke des Doppelbauern.

Wie wir gesehen haben, enthält eine mit einem Doppelbauern behaftete Bauernmasse eine gewisse latente Schwäche, die zum Ausdruck kommt, wenn es gilt, genannte Masse durch Vormarsch zu verwerten. Wir bezeichnen dies wie gesagt als dynamische Schwäche. Im Gegensatz hierzu kann eben näher gekennzeichnete Masse im Stehen (= Verharren) recht stark sein. Siehe z. B. Diagr. 144. Nach d3-d4 ist eine Stellung erreicht, aus der Weiß nur mit größter Mühe zu verdrängen ist. Damit ist gemeint, daß Schwarz kaum über genügend große Positionsmittel verfügt, um den Gegner zur Entscheidung im Sinne von d4×e5 oder d4-d5 zwingen zu können. Dagegen wäre solches mit ♖b2 statt c2 eher möglich: der doppelte Bauer erleichtert eben das Ausharren!

Warum, ist schwer zu erklären; vielleicht ist es die ausgleichende Gerechtigkeit (ein Versuch, die dynamische Schwäche durch statische Kraft zu kompensieren!), vielleicht gar die (b-)Linie, die hineinspielt; die Erfahrung hat aber jeden-

falls gezeigt, daß der doppelte (c-)Bauer das Ausharren begünstigt.

In diesem Ausharren-Können erblicken wir die einzige wirkliche Stärke des Doppelbauern. Vergleiche die späterhin folgenden Partien HAAKANSON-NIMZOWITSCH und ferner meine Partien gegen JOHNER und ROSSELLI.

2. Die bekanntesten

Doppelbauernkomplexe passieren Revue (abgekürzt „Doppelkomplexe“). Der Doppelkomplex als Angriffsinstrument.

a) Weiß $\Delta e4, d3, a2, c2, c3$ (oder $c3, c4$), Schwarz $\Delta e5, d6, c7, b7, a7$, siehe Diagr. 144.

Die stärkste Formation für Weiß ist die nach $d3-d4$ erreichte; letztere ist so lange als möglich beizubehalten. Nach geschehenem $d4-d5$ dagegen dürfte die weiße Schwäche fühlbar geworden sein. Daraus ergibt sich für Schwarz die strategische Notwendigkeit, $d4-d5$ zu erzwingen. Womöglich ohne Zuhilfenahme von $c7-c5$. Denn nach $c5? d5$ würde die Möglichkeit des Befragens (mittels $c7-c6$) fehlen, desgleichen auch die Chance, Punkt $c5$ durch einen Springer zu besetzen.

In der Diagrammstellung 144 begehen (mit Schwarz) viele Schachfreunde den Fehler, sogleich mittels $d6-d5$ „loszulegen“. Dies widerspricht unserer Hauptregel (siehe oben), wonach der feindliche Doppelkomplex zunächst einmal zu einer Aktion anzutreiben ist; hierdurch und nur hierdurch ließe sich die aktive (dynamische) Schwäche des gegebenen Doppelkomplexes ausnützen. –

Die nachfolgend gebrachten Exempel sollen nun dazu dienen, den Kampf zwischen dem im „Verharren“ begriffenen Verteidiger und dem zur „Entscheidung“ drängenden Gegenspieler zu beleuchten.

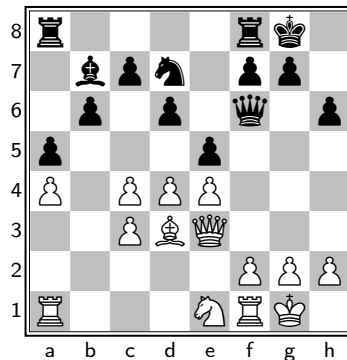
Zunächst zeigen wir an einem Beispiel, wie der Verteidiger durch einen einzigen unbedachten Zug alle Trümpfe aus der Hand geben kann.

□ Haakanson

1921

■ Nimzowitsch

1. $d2-d4$ $\Delta g8-f6$ 2. $c2-c4$ $e7-e6$ 3. $\Delta g1-f3$ $b7-b6$ 4. $\Delta c1-g5$ $h7-h6$ 5. $\Delta g5 \times f6$ $\text{K}d8 \times f6$ 6. $e2-e4$ $\Delta c8-b7$ 7. $\Delta b1-c3$ $\Delta f8-b4$ 8. $\text{K}d1-d3$ $\Delta b4 \times c3+$ 9. $b2 \times c3$ $d7-d6$ (Nun folgt: $e6-e5$ demnächst, und unser mehrfach besprochener Doppelkomplex [Diagr. 144] ist entstanden) 10. $\text{K}d3-e3$ $\Delta b8-d7$ 11. $\Delta f1-d3$ $e6-e5$ 12. $0-0$ 13. $a2-a4$ $a7-a5$ 14. $\Delta f3-e1$.



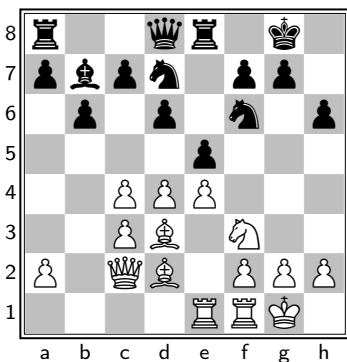
Weiß stand gut, denn es ist unwahrscheinlich, daß es dem Gegner gelingen könnte, ihn zu einer Entscheidung zu zwingen (zu $d4-d5$). Der etwas schwerfällige Textzug schafft aber Schwierigkeiten im eigenen Lager. Richtig war 14. $\Delta d2$ nebst $f2-f3$; die auf $e3$ immerhin etwas exponiert stehende Dame könnte dann nach $f2$ ausweichen und dem weiteren Verharren stünde nichts im Wege. Nach 14. $\Delta e1$ dagegen geschah 14... $\text{K}a8-e8!$ 15. $f2-f3$ $\text{K}f6-e6!$ und nun mußte Weiß schon eigentlich in den sauren Apfel beißen (= 16. $d5$ ziehen), er zog es aber vor, 16. $\Delta e1-c2$ zu spielen und verlor nach 16... $e5 \times d4!$ 17. $c3 \times d4$ $f7-f5!$ 18. $d4-d5$ $\text{K}e6-e5$ 19. $\text{K}e3-d4$ $\Delta d7-c5$ 20. $\text{K}f1-d1$ $f5 \times e4$ 21. $f3 \times e4$ $\Delta c5 \times d3$ 22. $\text{K}d1 \times d3$ $\text{K}e5 \times e4$ einen Bauern und die Partie.

Viel schwerkalibriger gestaltete sich der oben skizzierte Kampf in nachfolgendem Beispiel:

□ Janowsky Petrograd 1914
 ■ Nimzowitsch

1. d2-d4 ♘g8-f6 2. c2-c4 e7-e6 3. ♘b1-c3 ♙f8-b4 4. e2-e3 b7-b6 5. ♙f1-d3 ♙c8-b7 6. ♘g1-f3 ♙b4×c3+ 7. b2×c3 d7-d6 8. ♚d1-c2 ♘b8-d7 9. e3-e4 e6-e5 10. 0-0 0-0 11. ♙c1-g5 h7-h6 12. ♙g5-d2 ♗f8-e8 13. ♖a1-e1.

DIAGRAMM 146



JANOWSKY-NIMZOWITSCH

Schwarz am Zuge kämpft gegen das weiße „Verharren“.

Schwarz stand nun vor der schwierigen Aufgabe, den Gegner zu einer Zentralaktion zu bewegen. Er versuchte sich dieser Aufgabe durch das Manöver ♘f6-h7-f8-e6 zu entledigen. Möglich war aber auch 13... ♘f8, z. B. 14. h3 ♘g6 15. ♘h2 ♗e7! und falls nun 16. f4, so 16... e×f4 17. ♙×f4 ♗e8 und Weiß hat keine bequeme Deckung für ♖e4. In der Partie geschah jedoch wie gesagt 13... ♘f6-h7; es folgte 14. h2-h3 ♘h7-f8 15. ♘f3-h2 ♘f8-e6! 16. ♙d2-e3! (er „verharrt“) 16... c7-c5! (weil er kein anderes Mittel sieht, den Starrsinn des Gegners zu brechen) 17. d4-d5 ♘e6-f4 18. ♙d3-e2 ♘d7-f8 und dem Schwarzen bietet sich in Bauer c4 und Punkt f4 eine gewisse Chance dar, einen kombinierten Angriff auf beiden Flügeln zu inszenieren.

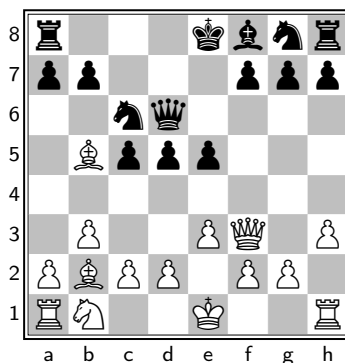
Da es, wie wir gesehen haben, häufig sehr schwierig ist, den in der Froschstellung

„verharrenden“ Gegner zu einer Aktion in unserem Sinne zu bewegen, so liegt es nahe, den feindlichen Doppelkomplex nur in dem Falle herbeizuführen, wenn das Herausdrängen aus der erwähnten Froschstellung als erreichbar anzunehmen ist. In diesem Sinne ist folgender Anfang äußerst lehrreich.

□ Nimzowitsch Baden-Baden 1925
 ■ Rosselli

1. ♘g1-f3 d7-d5 2. b2-b3 c7-c5 3. e2-e3 ♘b8-c6 4. ♙c1-b2 ♙c8-g4? 5. h2-h3 ♙g4×f3 6. ♚d1×f3 e7-e5 7. ♙f1-b5 ♗d8-d6.

DIAGRAMM 147



NIMZOWITSCH-ROSSELLI

Weiß am Zuge verzichtet auf die mögliche Herbeiführung des Doppelkomplexes (durch ♙×c6 b×c6) weil er die Unmöglichkeit erkennt, den Gegner hernach zu d5-d4 zu bewegen: auf e3-e4, nach vorhergegangenem ♙×c6 b×c6, bliebe Schwarz nämlich stehen!

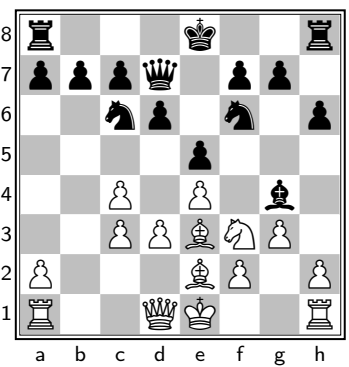
hatte Weiß die Möglichkeit, dem Gegner einen Doppelbauern zu machen, z. B. 8. ♙×c6+ b×c6 9. e4. Aber was wäre damit gewonnen? Wie wäre Schwarz hernach zu d5-d4 zu zwingen? Es geschah deshalb 8. e3-e4. Weiß verzichtet zu nächst. 8... d5-d4 und nun nach bereits erfolgreichem Vormarsch d5-d4 wäre der Doppelkomplex

ein Ziel aufs innigste zu wünschen. In diesem Sinne geschah **9. ♖b1-a3** (drohend **10. ♖c4 ♖c7** **11. ♙xc6 bxc6**) **9...f7-f6!** **10. ♖a3-c4 ♖d6-d7** **11. ♖f3-h5+ g7-g6** **12. ♖h5-f3 ♖d7-c7** (falls **12...0-0-0**, so **13. ♖a5 ♖ge7** **14. ♖xf6**) **13. ♖f3-g4** und die Diagonale **g4-d7** führte bald dazu, daß Schwarz, um anderen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, sich den Doppelbauern gefallen lassen mußte. Die Partie folgt, ausführlich glossiert, am Schluß dieses Kapitels.

Der „verharrende“ Partner hat damit zu rechnen, daß die Beweglichkeit seines Bauernkomplexes eine sehr begrenzte ist, diesem Umstände hat er auch die Figurenzüge anzupassen, die klein und fein, nach beiden Seiten hin zielend sein müssen; wie wir dies meinen, geht aus folgendem Beispiel hervor.

□ Nimzowitsch Dresden 1926
 ■ Sämisch

Nach den Zügen **1. c2-c4 e7-e5** **2. ♖b1-c3 ♖g8-f6** **3. ♖g1-f3 ♖b8-c6** **4. e2-e4 ♙f8-b4** **5. d2-d3 d7-d6** **6. g2-g3 ♙c8-g4** **7. ♙f1-e2 h7-h6** **8. ♙c1-e3 ♙b4xc3+** **9. b2xc3 ♖d8-d7**

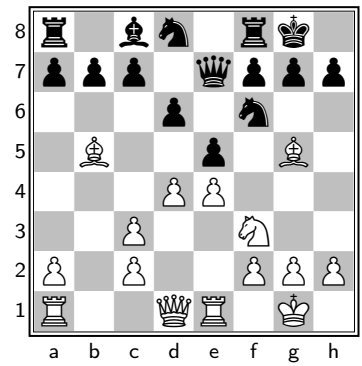


war sich Weiß der dynamischen Schwäche seines „Doppelkomplexes“ voll und ganz bewußt; sein Plan ging demgemäß dahin, den d-Bauern auf d3 oder höchstens auf d4 „verharren“ zu

lassen. Man beachte nun die kleinen, feinen Züge der weißen Figuren, diese Züge passen sich den durch die zentrale Bauernkonfiguration geschaffenen Verhältnissen an, denn bei geringem Betriebskapital (die geringe Beweglichkeit der weißen Bauern entspricht einem solchen) ist höchste Ökonomie vonnöten. Es geschah **10. ♖d1-c2! 0-0** **11. ♖c2-d2!** (Auf sofortiges **10. ♖d2** wäre **10...0-0-0** erfolgt, und die weiße Dame stünde auf d2 so ungeschickt als möglich. Nach **10. ♖c2** dagegen würde **10...0-0-0** durch **11. 0-0** nebst **♙f1-b1** beantwortet werden und Weiß hätte ein nettes Zusammenspiel, nicht zuletzt wegen der Damenstellung auf c2) **11... ♖f6-h7** **12. h2-h3!** **♙g4xh3** **13. ♖f3-g1!** **♙h3-g4** **14. f2-f3 ♙g4-e6** **15. d3-d4** und Weiß gewann eine Figur und die Partie.

Wir haben den Doppelbauernkomplex soeben einer in die Tiefe dringenden Analyse unterzogen; im Lichte dieser Analyse gesehen, gewinnen alltäglich scheinende Vorgänge ein neues Gesicht: **1. e2-e4 e7-e5** **2. ♖g1-f3 ♖b8-c6** **3. ♖b1-c3 ♖g8-f6** **4. ♙f1-b5 ♙f8-b4** **5. 0-0 0-0** **6. d2-d3 d7-d6** **7. ♙c1-g5 ♙b4xc3** **8. b2xc3 ♖d8-e7** **9. ♙f1-e1 ♖c6-d8** **10. d3-d4.**

DIAGRAMM 148



Die Angriffsstellung in der Mitte soll hier u.a. die eigene dynamische Schwäche (c2, c3) verdecken helfen, die nach d4-d5 sofort offensichtlich würde. Daher ist die vorliegende „Angriffsstellung“ viel eher als eine Froschstellung zu betrachten!